

G20839 – Nr. 5/6

Mai/Juni 2016

66. Jahrgang



DIE MACHT DER BILDER



Evangelische Arbeitsstelle
Bildung und Gesellschaft

Inhalt

Vorwort <i>Claudia Kettering</i>	3
Die Macht biblischer Bilder <i>Martina Horak-Werz</i>	4-5
Ein starkes, mütterliches Bild: Die Jahreslosung <i>Almuth Orth-Wilke</i>	6
Zur Funktion von Bildern in Kirchen <i>Martina Abel</i>	7-9
Heiligenbilder und heilige Bilder?!? <i>Christiane Wilking</i>	10-11
Heilende Bilder gegen den Unmut des Lebens – Bilder, die die Seele erquickten <i>Annette Leppla</i>	12-13
Bilder von Krieg und Frieden <i>Der Fotokünstler Thomas Brenner</i>	14-15
Bilder – Bilder sagen nicht immer die Wahrheit <i>Monika Lutzius-Feigk</i>	16-17
„Bild“ Die Geschichte eines Mediums <i>Christiane Wilking</i>	18
Von faszinierenden Bildern und ungelebten Träumen. Bilder in den modernen Medien <i>Marie-Luise Weber-Leppla</i>	19-21
Gedicht Bildche <i>Helga Schneider</i>	21
„Du sollst dir kein Bildnis machen!“ Das Bilderverbot – ein Gebot der Liebe <i>Danielle Regnault</i>	22-23
Gottesbilder	24
Zum Vorlesen: Sperrmüll <i>Edith Brännler</i>	25
Frauen sind aktiv	26
Tipps und Termine	27



**AM 10. MAI IST
MUTTERTAG!**

Verschenken Sie doch einfach ein Jahr
Inspiration und Themenvielfalt!

Für nur
19,80€
im Jahr.

Vorwort

*Liebe Leser_innen, Freund_innen
der eFa,*

**der tote Junge am Strand -
erinnern Sie sich? Fast wie
schlafend lag er da und hat
uns das unermessliche Elend
der Flüchtlingskatastrophe vor
Augen geführt, die Verzweiflung
derer, die alles riskieren in der
Hoffnung auf eine Zukunft
am fremden Ort. Einen nicht
unbeträchtlichen Teil hat dieses
Bild zur Willkommensstimmung
in Deutschland beigetragen.**

Und erinnern Sie auch dieses
Bild? Ein nacktes verbranntes
Mädchen rennt verzweifelt
schreiend vor der Napalm-Bombe
des Vietnam-Krieges davon.
Ein Bild, das wie kein anderes
die Schrecken des nuklearen
Krieges vor Augen führte.

Bilder haben Macht. Mit Wucht
bringen Sie uns nahe, was wir doch
ansonsten auch wissen (könnten).
Doch nicht Fakten bewegen uns,
sondern das Bild, das wir uns von
ihnen machen. Bilder ergreifen uns
unmittelbar, ja, manchmal können
wir uns kaum schützen vor der
Heftigkeit ihrer Wirkung.

Doch sind sie in jedem Fall
„Dokument der Wirklichkeit“?
Mit dieser Begründung hat
„Bild“ auch das Foto der im
LKW erstickten Flüchtlinge
abgedruckt. Oder sind Bilder
auch eine zuweilen schamlose
Zurschaustellung? Wann verletzen



sie Würde? Und inwieweit schaffen
oder verändern sie auch Wirklichkeit,
eben weil es so leicht ist, mit ihnen
gezielt Emotionen hervor zu rufen?
Wir alle leben von und mit Bildern,
inneren und äußeren. Doch Bilder
sind nicht objektiv. Sie sind höchst
subjektiv, manchmal parteiisch,
zuweilen manipulativ. Bilder
verändern sich und uns.

Finden wir unser eigenes
Objektiv - das Goethe-Wort
„Man sieht nur, was man weiß“,
gilt auch hier: Wissen, Einstellung,
Vorerfahrungen lassen uns viele
der Bilder, die uns begegnen,
erst recht verstehen, entdecken,
bewerten, hinterfragen.

Wie immer: Überlegungen,
Schlaglichter und Schlagbilder
zu diesem - wie ich finde -
höchst spannenden Thema,
finden Sie in diesem Heft.

Von Gott gibt es viele Bilder.
Und doch keines, das ihn fassen
kann. Ein sehr pfingstliches ist das
des „sanften Säuselns“, in dem Gott
sich dem alttestamentlichen Bericht
(1. Kön 19) nach zeigt, nachdem
Elijah sich getrieben und zu Tode
erschöpft in einer Höhle verkrochen
und schon fast vom Leben
verabschiedet hatte.

Dass Sie immer wieder das
Bild finden, das Ihnen Trost,
Stärkung, Lebensmut, Freude ist,
das wünschen wir Ihnen in diesen
Tagen ganz besonders.



*Claudia
Kettering,
PfarrerIn*

*und das Team
der eFa*